

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 15

Artikel: Bloss vom Piusvereine
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

empfindungen von demselben Gegenstande entstehen. Die Empfindungen, welche wir auf dem Wege der verschiedenen Sinne gewinnen, und die sich auf dasselbe Augenbing beziehen, treten in unserm Bewußtsein zu einer Gesamtvorstellung zusammen, in welcher die Gesichtswahrnehmung gewöhnlich den Mittelpunkt bildet; deshalb nennt man diese Gesamtvorstellung eine Anschauung. Die Anschauung ist somit die erste Zusammenfassung der Elemente unserer Vorstellungstätigkeit, nämlich der Sinnesempfindungen. Allein nur dann wird im Bewußtsein die Vorstellung eines äußeren Gegenstandes entstehen, wenn die Seele ihre Aufmerksamkeit darauf richtet. Wenn die entsprechende Selbsttätigkeit des Geistes nicht vorhanden ist, wie bei tiefem Nachdenken, bei starken Gemütsbewegungen, so entsteht keine oder wenigstens keine bestimmt entsprechende Vorstellung im Bewußtsein. Jede Sinneswahrnehmung hat zweierlei Momente, physiologische und psychologische, die zur Entstehung derselben gleich wesentlich notwendig sind.

Die Psychologie lehrt uns, daß unsere gesamte Erkenntnis aus Anschauungen ihren Ursprung nimmt, daß die Anschauungen gleichsam die Bausteine unseres Bewußtseins sind. Das Veranschaulichungsverfahren ist das allgemeinste und wichtigste: die Ueberzeugung davon ist zum allgemein herrschenden Grundsatz geworden, welcher eben durch die Psychologie seine feste Begründung erhalten hat.

Die Anschauung ist die Grundbedingung jedes wahren, fruchtbaren Unterrichtes. Nur durch sie gelangt man zu richtigen und deutlichen Begriffen, zu wahren Urteilen und Schlüssen, zu bleibenden und sichern Kenntnissen. Nur die Anschauung liefert den festen Boden zu einem gediegenen Wissen. Begriffe ohne Anschauung sind leer und hohl, eine Schale ohne Kern, Worte ohne Inhalt und Leben, welche bald verloren gehen und ohne Nutzen für die geistige Ausbildung und praktische Verwendung sind.

Comenius und Pestalozzi sind dadurch zu den größten Pädagogen geworden, daß sie den Grundsatz der Anschauung ins rechte Licht gestellt haben. Namentlich hat sich Pestalozzi unsterbliche Verdienste um die Volksschule erworben, indem er einen planmäßigen Anschauungsunterricht wirklich einführte. Die Anschauung ist nach ihm das absolute Fundament aller Erkenntnisse; somit müsse jede Erkenntnis von der Anschauung ausgehen und auf sie zurückgeführt werden können. Begriffe ohne anschauliche Unterlage, Reden ohne Verstand waren ihm ein Gräuel. Der Anfang der Erkenntnis ist ihm Anschaulichkeit, das letzte Ziel aber der deutliche Begriff. Pestalozzi hat durch den Hinweis auf die Notwendigkeit einer geordneten, planmäßigen Anschauung als Bedingung der Erkenntnis unendlich gewirkt und den Unterricht aus dem Mechanismus herausgehoben.

Bloch vom Piusvereine.

Der 40. Jahresbericht des Schweizerischen Katholiken-Vereins Pius IX. ist erschienen. Er umfaßt den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1896 und bietet ein sehr interessantes Bild katholischer Vereinstätigkeit. Es ist mir nicht möglich, in diesen Blättern ein genügend anschaulich, ein genügend ausführlich Bild dieser geradezu riesigen Tätigkeit zu zeichnen, greift doch der Piusverein in alle Lebensgebiete des Katholiken ein. Drum nur einige matte Pinselstriche.
— Kurz und wahr, warm und anschaulich!

Das einleitende Wort des v. H. Zentralpräsidenten Dr. Rud. v. Reding-Biberegg zeichnet den Verein in lebendiger Weise als wohlthätig, gemeinnützig, ja notwendig für uns Katholiken der Schweiz; als einen Verein, der anerkanntermassen für die allgemein wissenschaftlichen, sozialen, charitativen und religiösen Interessen der Schweizer-Katholiken Großes geleistet hat und noch leistet, und als einen Verein, der allen Bedürfnissen und Anforderungen der Jetztzeit vollauf entspricht und entsprechen kann. Das Wort ist warm und anregend, zeitgemäß und überzeugend.

Der Verein ist in 16 Kantone verbreitet und hat seine Hauptadern in den Kantonen St. Gallen, Luzern, Aargau und Freiburg. Zürich hat 1 Sektion, Uri 1, Schwyz 5 (?), Unterwalden 8, Graubünden 1, Appenzell 2, St. Gallen 25, Bern 9, Luzern 31, Zug 6, Solothurn 2, Basel 1, Aargau 18, Thurgau 9, Wallis 5 und Freiburg 37.

Die Tätigkeit des Gesamtvereins gruppieren ich also:

a. Inländische Mission. Einnahmen: Fr. 89,311 29 Cts., Ausgaben: Fr. 92,504 40 Ct. Gaben in den „besonderen Missionsfond“ flossen im Betrage von Fr. 60,234 18 Cts., wovon ein schöner Teil zu außerordentlichen Unterstützungen notwendiger Kirchen-, Unterrichtslokale und Pfarrhausbauten verwendet wird.

b. Paramentenverwaltung für die inländische Mission. Sie ergibt Fr. 600 bares Geld, eine ansehnliche Anzahl Geschenke von überallher und hat 15 Missionsstationen mit kirchlichen Gewändern, Gefäßen zc. beschenkt.

c. Das Lehrlings- und Arbeiterpatronat.

Dasjenige für die Mittelschweiz nahm 570, das für die Ostschweiz 849, das für die Westschweiz 840 und dasjenige für Sprachlehrlinge 26 Gesuche entgegen.

d. Die Waisenanstalt St. Jddazell-Fischingen besorgte über 200 Kinder und nahm an Legaten und Geschenken Fr. 10,000 ein.

e. Die Waisenanstalt Marini in Montet bei Estavayer erzog 120 Kinder.

f. Die Pfliganstalt Gnadenthal hat seit 1894 48 Pfründner und Pfleglinge beherbergt. Raum ist für 60 Personen.

g. Die Kolonie St. Nikolaus in Drognens, Freiburg sorgt für schulpflichtige und schulentlassene Knaben. An Geschenken erhielt sie Fr. 4154 80 Ct. Insassen: 37.

h. Der vom Piusverein gegründete und geäußnete Pensionsfond zu Gunsten älterer, um die Anstalt Maria Hilf in Schwyz verbienter Professoren betrug 1. Jänner 1897 Fr. 18,743 05 Ct. Ans katholische

Lehrerseminar in Zug gibt der Verein jährlich Fr. 1000, ans Apostolat der christlichen Erziehung Fr. 300, an Studierende in Schwyz, Einsiedeln, Engelberg, Münster, Sarnen, Stans, Zug, Rom u. c. Franken 750, an die Gesellschaft für katholische Wissenschaft und Kunst Fr. 200, an den Verband katholischer Krankenkassen Fr. 200, an den Verein katholischer Lehrerinnen (Exerzitienkosten) Fr. 100, an den Schweizerischen Erziehungsverein Fr. 300, an den schweizerischen Studentenverein für beste litterarische Arbeiten Fr. 100, an die Kosten des praktisch-sozialen Kurses Franken 150, an die Besoldung des deutschen Pfarrers in Bellinzona Fr. 500, an die Rettungsanstalt in Droguens Fr. 400, an das Institut Marini Fr. 300, an das Arbeiterhaus in Freiburg Fr. 500, ans Vereinshaus in St. Gallen Fr. 1000, an das in Zürich Fr. 1000, an das in Luzern eine Aktienzeichnung von Fr. 5000 und v. a. m.

i. Die Marienanstalt für christliche Dienstboten in St. Gallen machte mit 52 Mädchen den Anfang und zählt heute 394 Mitglieder. Der Piusverein zahlt Fr. 100 daran. — Die katholischen Dienstmägde der Stadt bilden einen Verein, um unter sich christliches Leben zu erhalten und zu fördern, und um einander auch in zeitlichen Dingen behülflich zu sein. Heute besitzt der Verein ein eigenes Haus, und die Anstalt war 1896 von 453 Mädchen aus dem In- und Ausland besucht. Die Gesuche mehren sich stetig.

k. Die Trinkerheilanstalt, Pension von der Flüh in Sarnen, im Spätherbst 1896 gegründet, zählt heute 12 Insassen. Der Piusverein gab an dieselbe Fr. 6434 25 Ct.

l. Die Pius-Annalen, unter der vortrefflichen Redaktion des Hochw. G. Pfarrer Kocher in Grenchen stehend, zählen heute 3070 Abonnenten.

m. Die Vinzenz-Vereine sind auf 57 angewachsen und verausgabten 1895 Fr. 70,597.

Dies ein kühner Griff aus einem sehr reichhaltigen Jahresberichte heraus. Gerade der katholische Lehrer mag diesen Auszug ernsthaft lesen und dann das Gewissen erforschen. Welch anderer Verein im Schweizerlande hat eine solch' sozial-wohlthätige Wirksamkeit hinter sich? Und das seit 50 Jahren schon in stetig sich steigender Weise. Seele und Leib der leidenden Menschheit erhalten etwas, erhalten viel aus dem Borne piusvereinlicher Regsamkeit. Und welcher Verein nimmt sich so erfolgreich der Armen und Ärmsten des Landes an und setzt alles ein, um ihre Seele zu retten, und um ihr irdisch Dasein zu verschönern? Vide Patronate, Pflegeanstalten, Gesellenhäuser u. c. Und

welcher Verein tut Wirksameres für gesunde Bildung? Vide des Piusvereins, Schaffen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, für Wissenschaft und Kunst. Die Fragen stellen an der Hand des in matten Strichen hier Gebotenen. heißt sie zugleich beantworten.

Und nun, mein lieber katholischer Lehrer! Was folgt hieraus? Eines! Gerade der katholische Lehrer darf und soll sich des Piusvereins rege annehmen; es gereicht ihm diese Tätigkeit zur Ehre, ist gewissermassen seine Pflicht und hebt sein Ansehen beim wirklich katholischen Teile von Behörden und Volk. Der Piusverein ist ein religiöser, ein charitativer und politisch, wenn es eben sein muß, ein defensiver Verein. Der Lehrer aber soll der Vater der ihm anvertrauten Jugend, der Ratgeber der herangewachsenen Jungmannschaft und der beste Freund der wahren Volkswohlfahrt sein. Im Prinzipie des Piusvereins liegt aber eine der besten Quellen wahren Völkerglückes. Drum gehört der katholische Lehrer konsequenterweise zu den ersten Stützen eifrigen Piusvereinslebens; dort liegen die Wurzeln seiner Kraft. Der schweizerische Piusverein lebe, des katholischen Lehrers Pflichtenbewußtsein auch in Rücksicht des katholischen Vereinswesens wachse und läutere sich! Gottes Segen stärke beide!

Cl. Frei.

✻ Amerikanisches. ✻

Der Katholikentag in Baltimore hat sich gleich dem in Hessen (ist zwar nicht in Amerika!) gegen das Staatsmonopol auf dem Gebiete der Schule ausgesprochen. Weiterorts verlangen die katholischen Familienväter 1. volle Freiheit der Kirche bezüglich des Religions-Unterrichtes 2. Beseitigung der gemeinsamen Schule 3. Wiederherstellung konfessioneller Lehrerseminare 4. Zulassung der Orden zur Lehrtätigkeit 5. Wiederherstellung und Gewährleistung des katholischen Charakters jener höheren Lehranstalten, welchen derselbe stiftungsgemäß zukommt. Eben diese Forderungen stellte leztthin auch der wackere österreichische Parlamentarier Dr. Ebenhoch. Wie nimmt sich dieser entschiedenen Haltung amerikanischer, hessischer und österreichischer Katholiken gegenüber die unsrige in der „freien“ Schweiz aus? Wo Kraft und Mut die Schweizer Söhn entflammt! Ironie!

Der deutsche Leseverein zu Pittsburg und der Allegheny-Turnverein haben Preise von 25 und 10 Dollars ausgesetzt für den Schüler der Allegheny-Hochschule, der im Jahre 1898 in der deutschen Sprache die Prüfung am besten besteht. Es gilt, die jungen Leute im Lande des Dollars zum eifrigeren Studium der deutschen Sprache zu veranlassen.

Der Prediger Harry Lawson in Barbourville Ky. ist von seinem 15jährigen Sohne erschossen worden, weil er (der Vater) ihm am Tage zuvor eine verbiente Züchtigung erteilt hatte.

In Doylestown Pa. wurde eine Ackerbauschule eröffnet. Sie verfolgt den besonderen Zweck, unter der heranwachsenden israelitischen Jugend die Neigung zur Landwirtschaft anzuregen und den Schülern für einen solchen Beruf eine gründliche praktische und theoretische Ausbildung zu geben.